

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1891

15.5.1891 (No. 131)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 15. Mai.

N^o 131.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1891.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 6. Mai 1891 gnädigt geruht, den Oberförster Adolf von Schweickhard in Kastatt auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen vorgerückten Alters unter Anerkennung seiner langjährigen treu geleisteten Dienste auf 1. Juli d. J. in den Ruhestand zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 6. Mai 1891 gnädigt geruht, den Oberförster Wilhelm Konstantin Schmitt dahier auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen vorgerückten Alters unter Anerkennung seiner langjährigen treu geleisteten Dienste in den Ruhestand zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 6. Mai 1891 gnädigt geruht, den Steuerfornmiffär Bernhard Burger in Konstanz auf sein unterthänigstes Ansuchen unter Anerkennung seiner treu geleisteten Dienste wegen leidender Gesundheit in den Ruhestand zu versetzen.

Mit Entschließung des Großherzoglichen Ministeriums des Innern vom 11. Mai d. J. wurde Landwirthschaftsinspektor Kömmer in Freiburg zum Vorstand der Landwirthschaftlichen Winterschule in Ladenburg und Wanderlehrer für den Kreis Mannheim und Landwirthschaftsinspektor Schmezer in Ladenburg zum Vorstand der Landwirthschaftlichen Winterschule in Freiburg und Wanderlehrer für den Kreis Freiburg ernannt.

Mit Entschließung Großherzoglichen Ministeriums des Innern wurde Bezirksarzt Friedrich Hager von Mosbach nach Staufen — mit dem Wohnsitz in Krozingen — und Bezirksarzt Josef Bähr von Staufen nach Mosbach versetzt.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 14. Mai.

Die Erneuerung der Allianz Italiens mit Deutschland und Oesterreich ist in der letzten Zeit vielfach Gegenstand der Erörterung in der Presse gewesen. Wir haben gestern eine Mittheilung der „Politischen Korrespondenz“ wiedergegeben, der zufolge in den amtlichen Kreisen Wiens keinerlei Zweifel in die Erneuerung dieser Allianz gesetzt wird, wenn auch die Nachricht von der bereits erfolgten Erneuerung unwichtig ist. Ein hervorragender italienischer Publizist hat die Angelegenheit zum Gegenstand einer eingehenden Betrachtung gemacht. Man melde darüber aus Rom: Der Deputirte Torraca, Leiter der „Opinione“, veröffentlicht unter dem Titel: „Neutralität oder Bündnisse?“ eine Schrift, in welcher er die Frage des Dreibundes von dem Gesichtspunkte der italienischen Interessen einer Prüfung unterzieht. Torraca kommt zu dem Schluß: Italien überzeugt wäre, daß der Dreibund seinen Interessen zuwiderlaufe, so brauche es nur zu sagen: „Die Zeiten haben sich ge-

ändert. Wir bedürfen des Vertrages nicht mehr.“ Torraca glaubt indessen im Gegentheil, daß die meisten Gründe, welche Italien im Jahre 1881 bewogen, sich mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu verbünden, auch heute noch fortbeständen. Ein Austritt Italiens aus dem Bündnisse würde keine Lösung der Frage sein, sondern zu Unzuträglichkeiten führen. Es ist wohl als sicher anzunehmen, daß Torraca sich mit dieser Verantwortung der von ihm aufgeworfenen Frage: „Neutralität oder Bündnisse?“ im Einklang mit der weit überwiegenden Mehrheit des italienischen Volkes befindet.

In der gestrigen Nummer des Blts. theilten wir eine Reihe von Einzelheiten über das Attentat auf den Großfürsten-Thronfolger von Rußland mit. Diese Details werden in den heute vorliegenden Meldungen vervollständigt. Der Großfürst war in einem der „Zuwimska“ genannten Rähne über den See Niva gefehrt und eben in Ostu angelangt, um sich nach Kioto zu begeben, als er von einem subalternen Polizisten, mit Namen Truda Sanjo, einen Säbelhieb über den Kopf erhielt. Die Wunde ist drei Zoll lang, aber nicht tief, da der Schlag durch den dicken Sonnenhelm, den der Gzarewitsch trug, abgeschwächt wurde. Der Kaiser von Japan eilte sofort nach Kioto, wo der Großfürst verbunden worden war. Von englischen Blättern sprechen „Daily News“ den Verdacht aus, daß der Attentäter einer russischen Revolutionärsparthe angehören könne, deren Dolche überall zu finden seien. Für diese Annahme ist aber in den Verhältnissen keinerlei Anhalt geboten und sie wird auch in der übrigen englischen Presse nicht getheilt. Der „Daily Telegraph“ glaubt, der Thäter gehöre zu der fanatischen Bande der „Schi“, welche schon den Grafen Mori ermordeten und den Marquis Okuma verwundeten. Auch ein Bericht des „Standard“ aus Shanghai hebt hervor, daß der Verdacht gegen den russischen Thronfolger nicht nihilistischen, sondern rein örtlichen Ursprungs sei. Diese Auffassung des betrübenden Vorfalls wird durch den Ort, an welchem das Attentat erfolgte, bestätigt. Kioto, das bis zum Jahr 1868 die Residenz des Mikado war, ist eine heilige Stadt der Schintus und Buddhisten, die eigentlich von keinem Andersgläubigen betreten werden soll. Kioto (Hauptstadt), auch Miato (große Stadt) und auch Sai-Kio (Residenz des Westens) genannt, liegt an Ramogawassers und besitzt viele berühmte heilige Tempel, deren Pförtner fast durchwegs fanatische Priester oder Mönche sind. In Kioto befindet sich auch der berühmte Palast des Mikado, der, japanischen Chronisten zufolge, noch von dem Begründer der heute in Japan herrschenden Dynastie erbaut worden sein soll, und in diesem Palaste wurden noch dem jetzigen Mikado bis zum Jahr 1868 göttliche Ehren erwiesen. Sämmtliche Petersburger Blätter heben die muthige und hochherzige That des Prinzen Georg von Griechenland hervor, welcher den Großfürsten vor weiteren Angriffen durch den Attentäter bewahrt habe; Rußland werde das dem Prinzen niemals vergessen. Die Nachricht vom dem Attentat hat in allen Schichten der Petersburger Bevölkerung die allgemeinste Theilnahme hervorgerufen und überall gibt sich die lebhafteste Freude

darüber kund, daß der Thronfolger einer schweren Gefahr glücklich entgangen ist.

Die französischen Chauvinisten hegten große Erwartungen in Bezug auf die französische Ausstellung in Moskau, als ob dadurch das von ihnen geplante französisch-russische Bündniß besiegelt werden würde. Zunächst sehen sie sich jedoch enttäuscht. Die von französischen Blättern angefündigte Beteiligungs des Großfürsten Sergius Alexandrowitsch (den der Kaiser im vorigen März an Stelle des Fürsten Dolgorotoff zum Generalgouverneur von Moskau ernannte, um damit der russischen Krönungsfeier einen besonderen Beweis von Huld zu geben) ist unterblieben, dagegen hat der interimistische Gouverneur, General Kostanda, nicht allein die Marzellaise bei der Eröffnungsfeier verboten, sondern auch das Abhalten des beabsichtigten Festbanketts untersagt, weil dabei politische Toaste ausgebracht würden, was er nicht dulden könnte. Zu alledem kommt noch die für die französische Empfindlichkeit recht unangenehme Thatsache, daß der russische Ausschuss in der französischen Ausstellung in Moskau ein aus französischen, im Jahre 1812 zurückgelassenen Kanonen hergestelltes Denkmal hat errichten lassen. Uebrigens ist die Industrieanstellung unfertig. Nur die Kunstausstellung ist fertig. Der „Matin“ bemerkt melancholisch: „Die Ausstellung ist zur Hälfte fertig. Das Wetter ist kalt und regnerisch; die Gärten sind verodet.“ Auch andere Anzeichen lassen darauf schließen, daß in den französisch-russischen Freundschaften, der in letzter Zeit so oft bei zahlreichen mehr oder minder improvisirten „Verbrüderungsfeiern“ kreiste, einige Wermuthstropfen gefallen sind, wie denn unter anderen die Abberufung des französischen Botschafters in Petersburg, Laboulaye, zu allerlei Deutungen Anlaß gibt.

Bei dem heutigen Stande des Völkerrechts wird ein Bürgerkrieg, namentlich wenn er zur See geführt wird, immer zu Vorkommnissen führen, bei deren Beurtheilung die Rechtsfrage zweifelhaft bleibt. Der Telegraph meldete kürzlich die Beschlagnahme des der chilenischen Kongresspartei gehörigen Dampfers „Itata“ in einem kalifornischen Hafen durch einen nordamerikanischen Bundesbeamten. Dabei begegnete dem letzteren das Malheur, daß das beschlagnahmte Schiff, statt der Besatzung des amerikanischen Beamten gemäß nach Norden zu steuern, die den Chilenen passende entgegengesetzte Richtung einschlug. Dem Beamten wurde bedeutet, daß er persönlich sich am besten befinden würde, wenn er in der Kapitänskajüte sich ruhig verhalte. Während so die „Itata“ das Weite gewann, wurde der zu dem Kriegsschiff gehörige Schoner „Robert und Minnie“, welcher demselben Waffen zugeführt hatte, von dem amerikanischen Schlepddampfer „Falke“ aufgebracht und nach der Küste geschleppt. Kriegsbedarf fand sich nicht mehr an Bord. Seitdem machen jetzt Dampfer der Vereinigten Staaten auf die „Itata“ Jagd. Die Frage, ob es den Vereinigten Staaten rechtlich erlaubt ist, den chilenischen Dampfer auf hoher See mit Beschlag zu belegen, ist nicht völlig klar. Der Marineminister und der Attorney General bejahen die Frage, zumal die „Itata“ nicht das Recht habe, eine Flagge zu

Großherzogliches Hoftheater.

Hamlet ist unter die Journalisten gegangen. Herr Mitterwurzer, der uns am Montag als Prinz Hamlet im allgemeinen mehr interessirte als befriedigt hatte, spielte gestern Abend den Conrad Volz. Jeder Darsteller sogenannter Bonvivant-Rollen schwärmt für die Journalisten, natürlich nur für die Freitaglichen, und da Herr Mitterwurzer nicht bloß Intriguant, Held und Komiker, sondern auch Bonvivant ist, so fehlt der Volz in seinem Gastspielrepertoire nicht. Herr Mitterwurzer hat lange Zeit mit zwei der besten, vielleicht darf man sagen mit den beiden besten Volz-Darstellern ihrer Zeit zusammengewirkt, in Leipzig mit Mittel, in Wien mit Sonnenhal. Sonnenhal spielte auch den Volz in seiner vornehmen Art, mit einem feinen Humor, der nie über die Schnur schlug, es war ein echter k. k. Burgtheater-Volz. Mittel nahm die Rolle geistig und körperlich beweglicher, er spielte sie ändernd, schärfer; er legte das Schwergewicht der Partie in den anziehenden Gegensatz zwischen der munteren Laune und der verschämten Verliebtheit des Volz, in eine geistreiche Ironisirung des Gefühls. Herr Mitterwurzer hat als Volz natürlich mit Sonnenhal ebenso wenig wie mit Mittel gemein, er ist immer, wie Richard der Dritte, „er selbst allein“; alle seine Auffassungen sind gleichsam patentirt, es waagt sie ihm kein Anderer nachzuspielen. Ein Hauptzug seiner Auffassung des Volz ist eine Nonchalance, die stellenweise eine geradezu überraschende Natürlichkeit und Ungezwungenheit des Ausdrucks hervorbringt, an anderen Stellen freilich gelegentlich auch Feinheiten des Dialogs verwischt und wohl auch die Gemüthsseite des Volz etwas in den Schatten rückt. Wenn die Bemerkung nicht einen etwas boshaften Vergleich gemacht hätte, so könnte man sagen, daß Herr Mitterwurzer sich in den Redaktionsbureau recht gut auskennen muß; so wie er die erste Scene spielte, so vertraut mit der Situation, so intim, so zwanglos, mußte sie namentlich auf Jemand, der selbst geradezu aus dem Redaktionsbureau nach dem Theater gekom-

men war, mit einer anregenden Frische und Treue wirken. Bei der Begegnung Conrads mit Adelheid sind wir ein stärkeres Hervortreten des Gefühls gewöhnt. Herr Mitterwurzer blieb bei seiner Auffassung vom ersten Akte her getreu, in der er — im Gegensatz zu anderen Vertretern der Rolle, aber, wie uns scheint, doch auch nicht ganz im Einklang mit den Absichten des Dichters — bei den an ihn herantretenden Erinnerungen an Adelheid von Ruined jede sentimentale Wallung unterdrückt. Wir meinen, die Gefühlsseite der Natur Conrads kann von Anfang an, unbeschadet der munteren Laune, deutlicher zum Vorschein kommen. Das hat den Volz zu einer so köstlichen Figur gemacht, daß der Dichter in ihr schildert, wie nahe ein großer Gefühlsreichtum und selbst ein bischen Schwärmerei neben überschäumender Lustigkeit und praktischer Lebensauffassung Wurzel fassen können. Gerade weil die journalistische Thätigkeit zugleich mit dem Geiste das Gemüth anregt, ohne doch dem letzteren Genüge zu thun, weil sie an das Gefühl appellirt, ohne es zu erschöpfen, bleibt bei der täglichen Beschäftigung des Journalisten, die Dinge im Flug zu erfassen, mit dem raschen Gang der Ereignisse Schritt zu halten und wechselnden Stimmungen sofort Ausdruck zu verschaffen, ein starker Bodensatz der Empfindung unverbraucht, der gern gegen den beweglichen Geist des Journalisten reagirt und dann jene Mischung von Laune und Gefühl hervorruft, die in der Figur des Volz so wahrheitsgetreu dargestellt worden ist. Diesen Zug blieb Herr Mitterwurzer uns schuldig und doch erscheint dies als wesentlich für eine vollkommene Verkörperung der Rolle. Vortrefflich spielte Herr Mitterwurzer die Scene mit Piepenbrink, vor allem erzählte er die halb wahre, halb von einem schelmischen Uebermuth diktirte Geschichte von der Feuersbrunn vortrefflich. Diese Erzählung war in der That ein schauspielerisches Meisterstück, scheinbar absichtslos und doch scharf pointirt gesprochen. An Jovialität, Reichthum und Elastizität des Wefens, an Temperament und Frische war der Volz des Herrn Mitterwurzer reich und damit traf der Künstler wichtige

Seiten seiner Aufgabe in der glücklichsten Weise. Daß dem Volz des Herrn Mitterwurzer nicht die geistige Ueberlegenheit, der rasche Ueberblick über alle Situationen, die schlagfertige Erfindungskraft, die Gewandtheit zur vollkommenen Ausbeutung jeder Chance fehlte, bedarf kaum besonderer Hervorhebung.

Fräulein Berens spielte gestern zum ersten Male die Adelheid, nachdem der Weggang des Fräulein Koch eine Neubesezung dieser Rolle nothwendig gemacht hatte. Vermuthlich hat sie nicht viel Zeit für die Vorbereitung ihrer Darstellung gehabt; daraus würde es sich erklären, daß die letztere einer feineren Ausarbeitung entbehrte. Die Erzählung Adelheids zu Ida, diese Perle der Rolle, hatte unter diesem Mangel einer sorgfältigeren Schattirung der Rede am meisten zu leiden und sie mußte auch mit mehr Seele wiedergegeben werden. Im Allgemeinen haben wir aber auch gestern wieder das Natürlichkeitsbestreben des Fräulein Berens wahrnehmen können; ihr Spiel trifft oft nur die Oberfläche eines Charakters, es dringt nicht tief genug in das Wesen einer schwierigeren Aufgabe und in die Situation ein, aber es ist zumest ehrlich und einfach. Das ist insbesondere auch für die Darstellung der Adelheid mit ihrem frischen und gefunden Empfinden, ihrem hellen und kräftigen Geiste von Werth.

Unter den aus früheren Aufführungen des Stücks bekannten Darstellungen sind der Piepenbrink des Herrn Lange und der Schmock des Herrn Wassermann die besten. Nach dem wenig glücklichen Verluste, den kürzlich ein gastirender Schauspieler hier als Piepenbrink machte, wirkte der warme, volle Humor des Herrn Lange als Piepenbrink besonders erfrischend; es liegt ein fröhliches Behagen und eine Kernhaftigkeit in dieser Leistung, die den Zuschauer von dem ersten Augenblicke an, in welchem der staltliche Weinbändler mit seiner Gesellschaft den Saal betritt, zur Fröhlichkeit stimmen. Was den Schmock des Herrn Wassermann betrifft, so ist er eine bis in jede Einzelheit hinein sorgfältig ausgefüllte und doch vor dem Scheine der Ab-sichtlichkeit glücklich bewahrte, hoch anerkennende Leistung.

führen. Die Waffen sollen der „Ztata“ von dem Hause W. S. Grace u. Co. zugeführt sein, das aus seiner Sympathie mit den Aufständischen kein Hehl mache, während Flint u. Co. zugeben, der Regierungspartei Waffen und Schießbedarf geliefert zu haben. Beide Kaufleute erklären, sie hätten damit in keiner Weise gegen das Gesetz verstoßen.

Die Ausprägung deutscher Münzen bis Ende v. M. stellten sich, nach Abzug der wieder eingezogenen Stücke, wie folgt: Goldmünzen: 2 028 166 820 Mark Doppelkronen, 503 243 940 Mark Kronen, 27 960 000 Mark halbe Kronen; Silbermünzen: 74 096 390 Mark Fünfmarsstücke, 104 955 898 Mark Zweimarsstücke, 178 982 228 Mark Einmarsstücke, 71 483 284,50 Mark Fünzigpfennigstücke, 22 714 546,60 Mark Zwanzigpfennigstücke; Nickelmünzen: 4 065 271 Mark Zwanzigpfennigstücke, 29 081 419,90 Mark Zehnpfennigstücke, 14 286 751,15 Mark Fünfpfennigstücke; Kupfermünzen: 6 213 177,52 Mark Zweipfennigstücke, 5 267 820,70 Mark Einpfennigstücke.

Deutschland.

* Berlin, 13. Mai. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin nahmen heute Mittag an der Konfirmation der beiden ältesten Söhne Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Albrecht Theil. Der Feier wohnten auch die anderen hier anwesenden Mitglieder des königlichen Hauses, der Herzog und die Herzogin von Sachsen-Altenburg und andere fürstliche Personen, ferner der Reichskanzler, die Minister und zahlreiche Generale bei. Die Konfirmationsrede hielt Hofprediger Schrader, die Einsegnung vollzog Oberhofprediger Kögel. Nachts gedenkt der Kaiser nach Hannover zu reisen, wo morgen die Hochzeit seines Flügeladjutanten, des Oberstlieutenants v. Bülow, Kommandeurs des Königs-Ulanenregiments, mit der Gräfin von der Schulenburg stattfindet.

In Helgoland wird Seine Majestät der Kaiser für Mitte August zu einem kurzen Besuche erwartet. Die Veranlassung für die Anwesenheit des Kaisers auf der Insel würde die Einweihung des Denkmals sein, das zur Erinnerung an den Uebergang Helgolands in deutschen Besitz errichtet werden soll.

Das „Militärwochenblatt“ bestätigt, daß unter dem 28. April dem Prinzen Albrecht, Generalfeldmarschall und Generalinspektor der 1. Armeeinspektion, der Vorsitz in der Landesverteidigungskommission (an Stelle des verewigten Feldmarschalls Grafen Moltke) übertragen worden ist. v. Kessler, General der Infanterie und Generalinspektor des Militärerziehungs- und Bildungswesens, ist als ständiges Mitglied in die Landesverteidigungskommission berufen worden. Ferner meldet das „Militärwochenblatt“ die Verabschiedung des bekannten Afrikaforschers Hauptmanns Kund, bisher aggregiert dem 17. Infanterieregiment und kommandirt zur Dienstleistung beim Nebenamt des Großen Generalstabs. Hauptmann Kund, der sehr ernst erkrankt war und noch an den Nachwirkungen des Gelenkrheumatismus und schwerer Verwundungen leidet, weilt gegenwärtig noch auf Madeira.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des Oberstleutnants Fürsten Otto v. Stolberg-Wernigerode zum Kanzler des Schwarzen Adler-Ordens. Der vorige Kanzler des Schwarzen Adler-Ordens war Graf Moltke.

Seine Durchlaucht der Erbprinz von Hohenzollern wird sich in Begleitung des Lieutenants Freiherrn von Humboldt vom 1. Garde-Regiment zu Fuß als Vertreter Seiner Majestät des Kaisers zu den Jubiläumsehrlichkeiten seines Oheims, des Königs Karl von Rumänien, nach Bukarest begeben.

Berliner Blätter verzeichnen ein, wie sie sagen, mit Bestimmtheit umgehendes Gerücht, dem zufolge der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten, v. Maybach, vor einigen Tagen ein Entlassungsgesuch eingereicht hätte. Eine Zeitung nennt bereits den Eisenbahndirektionspräsidenten Thielen in Hannover als Nachfolger des Herrn v. Maybach. Wir geben dieses Gerücht lediglich wegen der Vollständigkeit der Berichterstattung wieder.

Sichern Vernehmen nach sind jetzt von der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes an die für den Kolonialrat in Aussicht genommenen Herren die Anfragen ergangen, ob sie bereit sind, der Berufung in den Kolonialrat Folge zu leisten. Soweit die „Köln. Zeitg.“ bisher feststellen konnte, ist diese Frage außer an die von den einzelnen Kolonialgewerkschaften vorgeschlagenen Herren u. A. auch an den Fürsten Hohenlohe-Langenburg gerichtet als den ersten Vorsitzenden des Deutschen Kolonialvereins, ferner an den Geh. Komm.-Rath Eugen Langen in Köln als den Vorsitzenden der Lokalabteilung Köln des Kolonialvereins, ferner an den Professor Dr. Schweinfurth, unsern hervorragendsten Afrikaforscher, sodann an den früheren Direktor der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft Konsul Bohsen, den früheren Landeshauptmann von Neu-Guinea, Geh. Oberpoststrath Kräfte, den Grafen Joachim Pfeil, der lange Zeit in Süd- und Ostafrika und in Neu-Guinea gelebt hat, den Abg. Vicekonsul Weber-Genthin als den früheren Direktor der jetzt aufgelösten Deutschen Witu-Gesellschaft u. s. w. Die katholischen Missionsgesellschaften sollen durch den Kanonikus Despers in Köln, die protestantischen durch den früheren Staatssekretär des Reichsschatzamts, Jakob, vertreten werden. Die Einberufung des Kolonialrats ist, wie es heißt, zum 1. Juni in Aussicht genommen, die Sitzungen sollen unter Vorsitz des Geh. Legationsrats Dr. Kayser im Reichstagsgebäude stattfinden.

Den Berliner „Politischen Nachrichten“ zufolge haben gestern im Reichsamte des Innern Beratungen begonnen, um die Instruktionen der deutschen Vertreter für den Handelsvertrag mit der Schweiz festzustellen. Die Beratungen wurden heute fortgesetzt.

Zur Zeit tagt hier die Redaktionskommission für

den Schlußbericht, den die Reichskommission für die Rheinuntersuchung erstatten wird. Es liegt in der Absicht, diese Arbeit so zu fördern, daß der Bericht in einer noch im Laufe des Sommers abzuhaltenden Schlußtagung festgestellt und so der Auftrag der Kommission zum Abschluß gebracht wird. Wengleich zunächst auf das Stromgebiet des Rheins beschränkt, werden die Ergebnisse der Untersuchung doch darüber hinaus in Bezug auf die Natur und die Ursachen der Hochwässer, sowie die Mittel, ihrer schädigenden Wirkung vorzubeugen oder sie wenigstens zu mildern, allgemeines Interesse beanspruchen. Die auf Veranlassung der Reichskommission von der Badischen Centralstelle für Meteorologie und Hydrographie herausgegebene hydrographische Beschreibung des Rheins gilt (wie Berliner Blätter erneut hervorheben), als ein mustergiltiges Werk.

Im Reichs-Eisenbahnamt finden gegenwärtig Beratungen statt, welche die Abänderung verschiedener Bestimmungen des Bahnpolizei-Reglements und der Normen für die Konstruktion und Ausrüstung der Eisenbahnen Deutschlands zum Zwecke haben. Die Verhandlungen werden mehrere Tage in Anspruch nehmen. An denselben sind beteiligt Kommissare des Reichsamts für die Verwaltung der Reichseisenbahnen, der Militärverwaltung, des preussischen Ministeriums der öffentlichen Arbeiten, sowie der Regierungen von Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen, Mecklenburg, Oldenburg und Hamburg.

Wie die „Köln. Ztg.“ berichtet, hat Seine Majestät der Kaiser, als ihm gestern Nachmittag die Meldung von der Abstimmung des Herrenhauses über das Einkommensteuergesetz zugeht, an den preussischen Finanzminister Miquel eine Depesche gerichtet, in der Allerhöchstersele dem Minister die wärmsten Glückwünsche zur erfolgreichen Erledigung dieses ersten Abschnittes der Steuerreform ausgesprochen und daran die Hoffnung geknüpft hat, daß dieser Erfolg eine gute Vorbedeutung für die glückliche Fortführung der Steuerreform in Staat und Gemeinde sein werde (s. auch die Neußerungen der „N. A. Z.“ über die Tragweite der Einkommensteuerangelegenheit unter „Zeitungsstimmen“).

Das preussische Herrenhaus nahm heute die Landgemeindeordnung bis zu § 74 an. Die vom Herrenhaus beschlossenen Änderungen sind meistens unwesentlich. Morgen wird die Berathung fortgesetzt.

Italien.

Rom, 13. Mai. Die seit langem angekündigte päpstliche Enzyklika über die soziale Frage, eine umfangreiche Publikation, ist bereits an die Bischöfe versendet worden. Die französische Uebersetzung des Schriftstücks soll vom Papste selbst herrühren; die Uebersetzung in's Englische wurde vom Kardinal Manning in Gemeinschaft mit dem Erzbischof von Dublin, Mgr. Walsh, besorgt. (Die Berliner „Germania“ theilt einen Auszug aus der Enzyklika mit. Die Enzyklika spricht sich gegen die Abschaffung des individuellen Eigentums aus und erkennt die Berechtigung des Staats an, für das allgemeine Wohl und die Verteidigung des Rechts der Gesellschaft unter Mitwirkung der Kirche zu interveniren. Der Staat müsse die den modernen Zeitverhältnissen angepaßten Korporationen begünstigen und ermutigen; dieselben müßten sich von christlichem Geiste leiten lassen und ihre Pflicht eifrig und prompt erfüllen.)

Frankreich.

Paris, 13. Mai. Die Deputiertenkammer hat heute die Vorlage über die Wettrennen angenommen. Durch diese Vorlage erfährt die Angelegenheit des Wettens auf den Rennplätzen eine gesetzliche Regelung.

Belgien.

Brüssel, 13. Mai. Die Streikbewegung in Belgien scheint nun doch schon den Höhepunkt erreicht zu haben und im langsamen Rückfluten begriffen zu sein. Sicher das anzuspüren, ist allerdings noch immer etwas gewagt, aber die Anzeichen für ein Besserwerden der Dinge mehren sich. Es wurde schon in den letzten Tagen gemeldet, daß die Teilnehmer am Ausstande durch den Mangel an Mitteln bald genöthigt sein würden, die Arbeit wieder aufzunehmen. Nach neueren Mittheilungen aus dem Kohlenbassin von Lüttich, einschließlich Seraing, ist die Zahl der Grubenarbeiter, welche die Arbeit wieder aufgenommen haben, im Wachsen. Die Hauptstadt Brüssel war heute der Schauplatz eines tumultuarischen Auftritts. Eine unter freiem Himmel abgehaltene Versammlung protestirte gegen die Haltung des Bürgermeisters Buis; etwa tausend streifende Arbeiter zogen darauf nach dem Börsegebäude und griffen die Polizei an. Erst als die Polizeimannschaften Verstärkung erhielten, wurde die Ansammlung zerstreut. Behn Räubersführer wurden von der Polizei verhaftet.

Portugal.

Lissabon, 13. Mai. Die in Umlauf gesetzten Gerüchte über eine Ministerkrisis werden in Regierungskreisen als unbegründet bezeichnet; sie sind vermutlich dadurch entstanden, daß der König gestern mehrere politische Persönlichkeiten empfing. Mariano Carvalho, der gestern Abend eine Unterredung mit dem Handelsminister hatte, theilte bei einer Besprechung mit Vertretern der Industrie mit, er hoffe auf rasche Beseitigung der Münzkrisis. Gleichzeitig ertheilte Carvalho den Vertretern der Industrie über die politische Lage die beruhigendsten Versicherungen.

Großbritannien.

London, 13. Mai. Von der Influenza ist auch der Prinz von Wales ergriffen worden; die Krankheit tritt bei demselben jedoch nur leicht auf und der Prinz dürfte in einigen Tagen wieder hergestellt sein. — Unter

den vielen Zeitungserörterungen, welche durch die letzten Ersatzwahlen zum Parlament hervorgerufen worden sind, werden namentlich Neußerungen des „Echo“ bemerkt. Das „Echo“ macht auf die Bedeutungslosigkeit der grundsätzlichen Unterschiede der beiden großen englischen Parteien aufmerksam: „Es ist eigentlich für das Volk gleichgültig, welche Partei am Ruder steht. Beide wollen dem Volke dienen und wetteifern miteinander, volksthümliche gesetzliche Maßnahmen zu treffen. Die Regierung Gladstone's brachte eine Reformbill durch, die liberalen Konservativen würden zu gleichem bereit sein, wenn man sie dazu drängte. Die Regierung Gladstone's ließ Zwangsmaßregeln für Irland genehmigen, die liberalen Konservativen sind dem Beispiele gefolgt. Die Gladstone'sche Regierung ließ eine irische Landakte genehmigen, die liberal-konservative eine zweite. Die Regierung Gladstone's versuchte eine Umwandlung der Nationalschuld, aber ohne Erfolg; der liberal-konservative glückte es. Gladstone brachte eine todgeborene Lokalverwaltungsbill ein, Lord Salisbury eine durch. Gladstone brachte die irische Landanwartsakte ein, gemäß welcher der britische Kredit dem irischen Pächter ermöglichen sollte, seine Stelle zu kaufen; die liberalen Konservativen haben auch in diesem Punkt Erfolg, wo ihre Vorgänger Mißerfolg hatten. Gladstone würde unentgeltlichen Volksschulunterricht durchgesetzt haben, wenn die Zeitumstände einen solchen Vorschlag begünstigt hätten. Das sind Thatsachen, und sie beweisen, daß beide Parteien auf parallelen Linien vorrücken. Der Unterschied besteht nur darin, daß die eine weniger leicht geneigt ist, mit der Vergangenheit zu brechen, und sich mehr vor Experimenten schämt, welche die Reichseinheit gefährden könnten.“

Türkei.

Konstantinopel, 13. Mai. Der Großfürst Georg Alexandrowitsch wird demnächst hier erwartet und dürfte sich etwa drei Tage hier aufhalten. Der Großfürst Georg Alexandrowitsch, der nächstjüngere Bruder des Großfürsten-Thronfolgers von Rußland, hatte seinen Bruder auf dessen großer Reise begleitet, war aber in Indien erkrankt und gab infolge dessen die weitere Theilnahme an der Fahrt auf. Seine Rückkehr sollte auf dem Wege über Konstantinopel und Odesa erfolgen. Einen Augenblick schien es, als würde der russisch-türkische Konflikt wegen des Schiffes „Kostroma“, dem die Durchfahrt durch die Dardanellen untersagt worden war, zu einer Aenderung der Kaiserrolle führen. Nachdem dieser Konflikt aber in einer für beide Regierungen befriedigenden Weise beigelegt worden ist, bleibt es auch bei dem ursprünglichen Reiseplan des Großfürsten.)

Griechenland.

Athen, 13. Mai. Aus Korfu wird gemeldet, daß die Lage daselbst sich noch nicht gebessert hat. Neuerdings sind zwei Juden getödtet worden. Das Judenviertel ist von einem Truppenkorps umgeben, den die Juden nicht überschreiten dürfen. Der Präsekt von Korfu wurde abberufen und dorthin ein Stabsoffizier entsendet, mit dem Auftrage, die Ordnung wiederherzustellen. (Nach Depeschen aus Paris und London ist von der französischen Regierung der Kreuzer „Baudin“, von der englischen Regierung gleichfalls ein Kriegsschiff nach Korfu abgesandt worden, um im Nothfalle die Staatsangehörigen beider Länder schützen zu können. Im österreichischen Abgeordnetenhaus hat heute der Abg. Luzzatto unter Hinweis auf die Gefährdung des Lebens und Eigentums zahlreicher Oesterreicher durch die Erbbe in Korfu und Zante, die Schädigung des österreichischen Handels und die bereits getroffenen Schutzvorkehrungen anderer Staaten eine Anfrage an den Ministerpräsidenten und den Handelsminister gerichtet, welche Maßregeln die österreichische Regierung im Einvernehmen mit dem Minister des Aeußern in Rücksicht auf die Lage auf den jonischen Inseln zu ergreifen gedenke.)

Ägypten.

Kairo, 13. Mai. Nach dem Rücktritt Riaz Pascha's ist Fehmy Pascha mit der Bildung eines neuen ägyptischen Ministeriums beauftragt worden. Das neue Kabinet setzt sich wie folgt zusammen: Fehmy Pascha: Präsidium und Inneres; Bushi: Finanzen; Beki: Öffentliche Arbeiten; Tigane: Auswärtiges; Fakhri: Justiz; Actin: Generaldirektion des öffentlichen Unterrichts. Von den Genannten hat Fakhri Pascha bereits dem Kabinet Riaz in gleicher Stellung angehört. Der neue Minister des Auswärtigen, Tigane Pascha, der Jusuf Pascha ersetzt, war zuletzt Unterstaatssekretär des Auswärtigen.

Zeitungsstimmen.

In seiner Erörterung über die Reichstagsabstimmung führt der „Hannoversche Courier“ u. a. aus: „Wir möchten bei diesem Rückblick doch den Hinweis nicht unterdrücken, daß ein Mittel gefunden werden muß, die unendliche Dauer der Sessionen abzukürzen. Möglich ist dies nur durch eine einschneidende Aenderung des Geschäftsganges, durch eine Verlegung des Schwergewichts der Thätigkeit in die Kommissionen und durch eine verstärkte Möglichkeit, allzu ausgedehnten Debatten ein Ende zu bereiten. Gewiß ist der Reichstag die Stätte, wo Klagen und Beschwerden aus allen Schichten des Volkes in feierlicher Weise und unter dem Schutze der den Abgeordneten zustehenden Privilegien vorgebracht werden können, und dieses Vorrecht muß ihm ungeschmälert bleiben. Aber auch bei voller Wahrung desselben könnte in den Debatten die Thatfache mehr zum Ausdruck kommen, daß der Reichstag in erster Linie ein Faktor der Gesetzgebung ist; gar manche Rede, die an sich gewiß schön und lehrreich, verdankt von vornherein ihre Entstehung nicht der Ueberzeugung, auf den Gang der Gesetzgebung, auf die Gestaltung des vorliegenden Gesetzes noch einwirken zu können, sondern Zwecken, die eigentlich außerhalb des Reichstags liegen, meist einem unabweisbaren Bedürfnisse des Redners. Diefem Triebe gegenüber wird ein Appell an die weise Selbstbeschränkung des Einzelnen wenig nützen. Gemeinsame Maßregeln, die,

Eröffnung 15. Mai Bad Rippoldsau Eröffnung 15. Mai.

im badischen Schwarzwald, 2000 Fuss über dem Meere.
Station Wolfach (Schwarzwaldbahn) und Freudenstadt (Württ. Bahn).
Altbekannt, althergebrachte Eisen- u. Natronsäuerlinge, Milchkuranstalt, heilkräftige Waldluft, ausgezeichnete Hoteleinrichtungen. Neu: Ein Kurhaus mit allem Comfort. Mineralbäder nach neuestem System. Electricische Bäder, Moorbäder von Franzensbader Moorverde. Männer- und Frauen-Massage. — Aerzte: Geheimer Hofrath Feyerlin und Dr. Krieg.
Otto Goeringer, Eigenthümer der Mineralquellen und Kuranstalten.

Nr. 2. Anfang nächster Woche erscheint in unserem Verlag:

**Das fünfzigjährige Militärjubiläum
Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs Friedrich**

26. April 1891.
Preis 40 Pfg.

Außer dem Bildniß Seiner Königl. Hoheit sind noch eine Anzahl Allerhöchster Handschriften beigegeben. Der Reinertrag soll zu einem wohltätigen Zweck verwendet werden.
Karlsruhe. G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

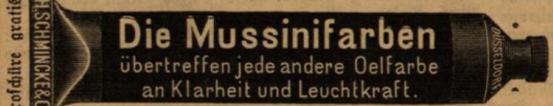
Bekanntmachung.

Mit dem heutigen Tage beginnt der Sommerdienst auf unsern Linien; die Fahrpläne sind in sämtlichen Wagen der Gesellschaft, in den Stationshäusern der Dampfbahn und in den öffentlichen Wirthschaften aufgehängt. Von Interessenten können Fahrpläne kostenlos durch die unterzeichnete Stelle bezogen werden.
Karlsruhe, den 15. Mai 1891. 9.999.

**Die Betriebsdirection
der vereinigten Karlsruher, Mühlburger und Durlacher
Pferde- und Dampfbahn-Gesellschaft.**

50^o Anlehen des Gaswerks Bruchsal.
Bei der am 9. ds. stattgehabten Ziehung sind die Nummern
11. 37. 38. 79. 95. 123. 159
zur Heimzahlung auf 1. Dezember 1891 gefündigt worden.
Die Obligationen werden bei Verfall à 120% gleich Mt. 1028.57 pro Stück an meiner Kasse eingelöst.
Restanten: Nr. 137, gefündigt per 1. Dezember 1890.
Karlsruhe, 14. Mai 1891. Ed. Koelle.

Aethersische Harz-Oel-Farben



Die Mussinifarben
übertreffen jede andere Oelfarbe
an Klarheit und Leuchtkraft.

finden Verwendung von Direktor Fr. Aug. von Kausbach, Prof. Fr. von Lenbach u. anderen Meistern. — Niederlage bei:
C. Bodenmüller, Karlsruhe, Kaiserstraße 158.

Alle Annoncen

für diese Zeitung, sowie alle anderen Zeitungen und Fachzeitschriften des In- und Auslandes werden am schnellsten und billigsten befördert durch die Annoncen-Expedition

Haasenstein & Vogler A. G.

Karlsruhe, Kaiserpassage 1.
Kostenanschläge, Probedrucke und Zeitungsverzeichnisse gratis. Auskünfte über Insertions-Angelegenheiten stehen bereitwilligst zu Diensten. Bei Wiederholungen und grösseren Aufträgen höchster Rabatt. 8.867.2.

**Grundriß
der Kirchengeschichte**

für höhere Lehranstalten
von Professor Dr. Th. Köhlein,
Direktor der Höheren Mädchenschule in
Karlsruhe. 8.861.2.
5. Aufl. — Preis 80 Pfg.
G. Braun'sche Hofbuchhandlung
in Karlsruhe.



Normal-Schulbänke

in 10 verschiedenen Gattungen,
nach neuesten Anforderungen der Schul-
hygiene u. Pädagogik. Allen Gemeinden
und Lehranstalten dringend empfohlen!
Billigste Preise. Franco-Lieferung.
Prospecte gratis.
Carl Elsässer, Schulbankfabrik
Schönau bei Heidelberg.

Kinderfoolbad Siloa

in Saline Rappennau.
Eröffnung am 1. Juni 1891.
Anmeldungen sind zu richten an die
Diakonissenanstalt in Mannheim, die
auch nähere Anstufen erteilt. 8.710.2.
9.954.3. Eine englische Herrschaft,
welche den Sommer in Deutschland
zubringt, sucht bis ersten Juni er. einen
sehr tüchtigen

Diener

mit vorzüglichen Empfehlungen.
Lohn 80 Mark monatlich. Nur solche
mit besten Referenzen wollen sich mel-
den und Photographie einfinden an die
Exp. d. Blattes unter St. P. Nr. 1981.

Dochterne Süßrahm-Faselnutter.

verfendet täglich frisch netto 8 Pfd. geg.
Nachh. M. 7.80 loco. Ed. Kolmann,
Gutshaus, Wasgraben per Jo-
neiten D. Br. 9.995.

Referendar oder Praktikant

mit jähriger Praxis zu baldigem Ein-
tritt sucht Schumann, Rechtsanwalt,
Mosbach, 10. Mai 1891. 9.922.2.
9.972.2. Gesucht wird für sofort ein
durchaus zuverlässiges, erfahrenes

Kinder mädchen

zu meinem ein Jahr alten Söhnchen.
Zeugnisse und Gehaltsanprüche an Frau
von Bennigen, St. Johann an der
Saar, Mühlenthr. 20, zu senden.

Bürgerliche Rechtspflege.

9.976. Nr. 6176. Billingen.
Der Schreiner Josef Binder von
Hardt, Amt Oberndorf, 3. Jt. in Tri-
berg, hat das Angebot zweier Spar-
kastenbüchlein der Spar- und Waisen-
kasse Billingen beantragt,
nämlich
eines auf den Namen Andreas
Binder in Hardt mit Bandzeichen
H Seite 413
und
eines auf den Namen Josef
Binder in Hardt mit Bandzeichen
H Seite 679 lautend.
Der Inhaber der Urkunden wird auf-
gefordert, spätestens in dem auf
Freitag den 18. Dezember 1891,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte anbe-
raumten Aufgebotstermine seine Rechte
anzumelden und die Urkunden vorzu-
legen, widrigenfalls die Kraftlosklärung
der Urkunden erfolgen wird.
Billingen, den 4. Mai 1891.
Großh. bad. Amtsgericht.
gez. Obfischer.

Dieß veröffentlicht

des Großh. bad. Amtsgerichts:
Haber.

Dieß veröffentlicht

des Großh. bad. Amtsgerichts:
Haber.

Konkursverfahren.

9.1000. Nr. 16,075. Karlsruhe.
In dem Konkursverfahren über das
Vermögen des Glasermeisters Gottlieb
Kuf in Karlsruhe wurde auf Antrag
des Konkursverwalters und in An-
wendung des § 85 der Konkursordnung
die Berufung der Gläubigerversam-
lung angeordnet und Termin zur Be-
schlußfassung über die Neuwahl bezw.
Ergänzung des Gläubigerausschusses
und etwaige Schließung des Geschäfts
des Gemeinschuldners auf
Mittwoch den 27. Mai 1891,
Vormittags 11 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgericht Karls-
ruhe, Akademiestraße 2, I. Stock, Zim-
mer Nr. 1, bestimmt.
Karlsruhe, den 13. Mai 1891.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Vermögensabsonderungen.

9.966. Nr. 3005. Offenburg. Die
Ehefrau des Restaurateurs Emil Ham-
stein, Marie Anna, geb. Geiser von
Erbberg, wurde durch Urteil der Civil-
kammer III dahier unter'm heutigen
für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von
dem ihres Ehemannes abzufordern.
Dies wird zur Kenntnis der Gläu-
biger gebracht.
Offenburg, den 8. Mai 1891.
Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts.
Th. König.

9.967. Nr. 5518. Freiburg.

Durch
Urteil der II. Civilkammer des Großh.
Landgerichts Freiburg vom heutigen
wurde die Ehefrau des Ochsenwirts
Friedrich Hörner, Emilie, geb. Scheff-
ler, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen
ihres Ehemannes abzufordern.
Freiburg, den 30. April 1891.
Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Landgerichts.
Hornung.

9.988. Nr. 5788. Freiburg.

Durch
Urteil der I. Civilkammer des Großh.
Landgerichts Freiburg vom heutigen
wurde die Ehefrau des Fuhrmanns
Georg Gatt, Anna, geb. Widnagel
in Freiburg, für berechtigt erklärt, ihr
Vermögen von demjenigen ihres Ehe-
mannes abzufordern.
Freiburg, den 5. Mai 1891.
Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Landgerichts:
Schbacher.

Verfallensverfahren.

9.908. I. Abt.

1. Wilhelm Danter Ehefrau, Bar-
bara, geb. Walter, und
2. Leopold Walter ledig,
sind nach Amerika ausgewandert und
ist seit mehr als 10 Jahren ihr Auf-
enthalt unbekannt und keine Nachrichten
mehr von ihnen eingekommen. Falls
innerhalb eines Jahres keine Nachrichten
würden sie für verfallen erklärt und
ihre mutmaßlichen Erben, nämlich:
zu 1. a. Karl Wilhelm Walter Wb.,
Barbara, geb. Eberle, b. Friede-
riche, c. Leopold, d. Karl, e. Adolf,
f. Heinrich Walter,
zu 2. a. Karl Wilhelm Walter Wb.,
Barbara, geb. Eberle, b. Friede-
riche, d. Karl, e. Adolf, f. Hein-
rich Walter, g. Wilhelm Danter
Ehefrau, Barbara, geb. Walter,
in den fürsorglichen Besitz des Vermö-
gens der Benannten eingewiesen wer-
den.
Jahr, den 6. Mai 1891.
Großh. bad. Amtsgericht.
gez. Dr. Beyinger.

Dieß veröffentlicht

Der Gerichtsschreiber:
Egger.

Erbeinweisungen.

9.737.3. Nr. 3133. Waldb. n.
Maurer Christian Heilmann Witwe,
Maria Theresia, geb. Hofmann von
hier, hat um Einweisung in Besitz und
Gewähr des Nachlasses ihrer Mutter,
der ledigen Händlerin Maria Josefa
Hofmann von Waldb. n. gebeten. Die-
sen Gesuch wird stattgegeben, falls
nicht innerhalb drei Wochen Ein-
sprache dagegen erhoben wird.
Waldb. n., den 30. April 1891.
Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts:
H. Brandner.

9.961. I. Nr. 6070. Mannheim.

Großh. Generalstaatskasse in Karlsruhe
hat beantragt, den Gr. Fiskus in die
Gewähr des Nachlasses des am 19. De-
zember 1890 ledig dahier verstorbenen
Schneiders Hermann Braun von hier
einzufügen.
Diesem Antrag wird entsprochen,
wenn nicht binnen
vier Wochen
Einwendungen hiergegen erhoben werden.
Mannheim, den 7. Mai 1891.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
C. Wagenmann.

**Deutsch-Italienische
Wein-Import-Gesellschaft**

Central-Verwaltung: Frankfurt a. M.
Kellereien unter königl. italienischer Staatscontrolle
in Frankfurt a. M., Berlin, Hamburg, München.
Lager-Kellereien in Regio-Genoa.

Marca Italia

90 Pfennig ohne Glas bei Abnahme von 1 Flasche
85 12 Flaschen.
Die Flaschen werden mit 10 Pfennig berechnet und zurückgenommen.

Dieser durch Staatscontrolle garan-
tirt reine rothe italienische Natur-
wein eignet sich vorzüglich als täg-
liches Tischgetränk für weite Kreise
und übertrifft bei Weitem an Qualität
die sog. billigen Bordeaux-Weine.

Zu beziehen in Karlsruhe von
Aug. Leop. Beck, A. Kühn's
Nachf., Schützenstr. 13.
J. B. Klingele Nachf., Ama-
lienstr. 71.
Adolf Körner, Waldstraße.
Vict. Werfle, Kaiserstr. 160.
Hermann Wundling, Herren-
und Kaiserstr. 9.996.1.

Auch auf die anerkannt vorzüglichsten feineren Tisch-, Tafel- und
Dessertweine wie Vino da Pasto, Chianti extra vecchio, Laorima Christi,
Vino dolce, Marsala und Vermouth di Torino wird besonders aufmerksam
gemacht und verlange man die ausführlichen Preislisten der Gesellschaft.

Erbeinweisungen.

9.910.1. Nr. 7823. Ueberlingen.
Zimmermann Matthäus Staib in
Mühlhofen hat beantragt, ihn in Besitz
und Gewähr des Nachlasses seiner am
12. März d. J. verstorbenen Ehefrau,
Petronella, geborne Maier, einzufügen.
Einwendungen hiergegen sind binnen
6 Wochen dahier vorzutragen. Ueber-
lingen, den 6. Mai 1891. Der Ge-
richtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Bau-
mann.

9.890. I. Nr. 3920. Waldshut.

Das Großh. Amtsgericht zu Waldshut
hat unter'm heutigen verfügt:
Die Witwe des am 24. Januar 1891
in Albert verstorbenen Zimmermanns
Josef Schläpfer, Theresia, geborene
Bögle, hat um Einsetzung in die Ge-
währ des Nachlasses ihres Ehemannes
nachgesucht.
Eingabe Einreden gegen dieses
Gesuch sind binnen
sechs Wochen
bei dem unterzeichneten Gerichte zu er-
heben, andernfalls demselben ohne Wei-
teres entsprochen würde.
Waldshut, den 4. Mai 1891.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Mohr.

Erbeinweisungen.

9.950.1. Gernsbach. In dem Nach-
lass des am 7. October 1889 zu Gerns-
bach verstorbenen Anton Glasfetter,
gewesenen Landwirts alda, sind dessen
Kinder: Dominik, Kellner, Peter, eben-
falls Kellner, Maria Anna, Crescentia
und Josef Glasfetter, Alle an-
geblich wohnhaft in New York, kraft
Gesetzes erberblich. Dieselben werden
hiermit zur Anmeldung ihrer Erb-
ansprüche mit dem Anfügen öffent-
lich vorgeladen, daß wenn sie innerhalb
sechs Wochen
dahier nicht erscheinen, der Nachlaß so
vertheilt wird, als seien dieselben bei
dem Erbanfall nicht mehr am Leben
gewesen.
Gernsbach, den 11. Mai 1891.
Der Großh. Notar:
Dießler.

Erbeinweisungen.

9.927. Gengenbach. Georg Arm-
bruster, 48 Jahre alt, und Bernhard
Armbruster, 34 Jahre alt, beide von
Schwaibach, sind an dem Nachlaß ihrer
am 28. April 1891 verstorbenen Mut-
ter, Karoline, geb. Müller, gewesene
Ehefrau des Michael Armbruster alt,
Leibgebirgers von Schwaibach, mit-
erberblich. Da deren Aufenthalts-
ort nicht bekannt ist, so werden die-
selben hiermit aufgefordert,
binnen zwei Monaten
Nachricht von sich zum Zwecke des Bei-
trags zu der Verlassenschaftsverhand-
lung an den unterzeichneten Notar ge-
langen zu lassen.
Gengenbach, den 11. Mai 1891.
Großh. Notar
Kubi.

Essentielle Aufforderung.

9.969. Waldshut.
Den Nachlaß der Ma-
thias Dullenbacher Wit-
we, Theresia, geb. Kaiser
in Niederwilt betr.
Der angeblich Anfangs ds. J. nach
Amerika ausgewanderte Seidenband-
weber Ludwig Dullenbacher von Nie-
derwilt, Sohn der Erblasserin, wird
aufgefordert, innerhalb eines Mo-
nats zum Zwecke des Beitrags bei der
Verlassenschaftsverhandlung Nachricht
von sich hierher gelangen zu lassen.
Waldshut, den 11. Mai 1891.
Großh. bad. Notar.
G. Kaiser.

9.994.1. Karlsruhe.

**Lieferung von
Piazavabesen.**
Der Bedarf an Piazava-Strassenbesen
für das Jahr 1891 mit 925 Stück soll
im Submissionsweg vergeben werden.
Angebote, welchen je ein mit entpre-
chender Bezeichnung versehenes Piazava-
besen der zu liefernden 3 Größen be-
gegnet ist, sind versiegelt und mit ob-
iger Aufschrift versehen bis
Samstag den 30. ds. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,
anher einzuliefern.

Die Lieferungsbedingungen können
bei dießseitiger Expedition eingesehen
oder von derselben gegen Einfindung
einer 20-Pfennigmarke bezogen werden.
Karlsruhe, den 12. Mai 1891.
Großh. Oberdirection des Wasser- und
Straßenbaues.
Haas.

**Nutz- und Brennholz-
Versteigerung.**

9.989. Nr. 304 Die Gr. Bezirks-
forstrei Gengenbach versteigert mit
Vorgfrist bis 1. November d. J. im
Gathhaus zum Alder in Gengenbach,
jeweils Vormittags 10 Uhr beginnend:
Freitag den 22. Mai, aus Distr.
Hüttersbach, Gaisbut und Altswald:
69 Eichen III. u. IV. Klasse, 9 Ka-
stane, 21 Ahorn, 1 Linde, 1579 Ster
Buchen, Eichen- u. Kadel-Brennholz,
2790 Prügelwellen. Ferner aus Distr.
Mooswald und Hüttersbach 104 Ster
Eichen-Rollen (Papierholz).
Samstag den 23. Mai, aus Distr.
Mooswald und Schnaitberg: 5 Ka-
stane, 5369 Säggelbe L. II. und III.
Klasse, 3325 Doppelstangen, Reb- und
Buchensteden, 765 Ster Buchen- und
Kadelbrennholz, 1578 Prügelwellen.
3.981.4.

Deutsche Militärdienst-Vericherungs-Anstalt

in Hannover. Nur Knaben unter 12 Jahren finden Aufnahme. Versicherung in den ersten Lebensjahren am vortheilhaftesten. Von 1878 bis Ende 1890 wurden versichert 169 000 Knaben mit 190 000 000 M. Eine so große Beteiligung hat nie ein Deutsches Versicherungs-Institut gefunden.
Prospecte u. versenden kostenfrei die Direction und die Vertreter. 3.981.4.